

Täglich eine neue Ladestation

INTERVIEW Lukas Schlipf über private Wallboxen, deren Wartung und Möglichkeiten der E-Mobilität

Von unserer Redakteurin
Tanja Weilemann

Das Interesse an Elektroautos steigt – dennoch gibt es offene Fragen. Lukas Schlipf, Elektromobilitätsleiter bei Gebauer Elektrotechnik in Bretzfeld-Schwabbach, gibt Antworten.

Herr Schlipf, es gibt einige Vorbehalte, die einen zögern lassen, ein Elektroauto zu kaufen. Das beginnt schon bei dem Thema Reichweite. Keiner will auf halber Strecke „ohne Saft“ dastehen.

Lukas Schlipf: Ja, das ist ein gängiger Mythos. Moderne Elektroautos haben heutzutage im Idealfall aber eine Reichweite von mehreren hundert Kilometern. Und da ist durchaus noch Luft nach oben, die Batterien und die Reichweiten werden immer besser. Im Durchschnitt nutzen die Deutschen ihr Fahrzeug für eine Strecke von 38 Kilometern pro Tag. Die Reichweiten moderner Elektroautos sind also mehr als ausreichend für die Anforderungen im Alltag und auch für längere Wochenendausflüge.

Haben die verschiedenen E-Modelle einen einheitlichen Stecker, der zu jeder Ladestation passt?

Schlipf: Seit dem Jahr 2014 gibt es für europäische Elektroautos eine Norm. Öffentliche und halböffentliche Ladestationen müssen deshalb alle über den passenden Typ-2-Anschluss verfügen.

Während die Autobatterie lädt, ist dann erst einmal eine Zwangspause angesagt. Wie lange dauert so ein Ladevorgang?

Schlipf: Unter anderem der Batteriezustand, die Außentemperaturen und die Art der Ladestation sind für die Ladezeit ausschlaggebend. Eine heimische Wallbox mit einer Leistung von elf Kilowatt lädt ein E-Auto mit einer Batteriekapazität von 50 Kilowattstunden in rund fünf Stunden voll. Im öffentlichen Raum kann an Ladestationen mit 22 Kilowatt in kurzer Zeit nachgeladen werden. Es gibt aber auch sogenannte Schnellladestationen, die man vorwiegend an Autobahnen installiert und an denen 80 Prozent Batteriekapazität in zehn bis 35 Minuten geladen werden können. In Zukunft werden wir unsere E-Autos über Nacht zu Hause, während der Arbeitszeit beim Arbeitgeber oder auch zwischendurch auf dem Parkplatz des Einkaufszentrums aufladen.

Und wenn abends um 18 Uhr dann alle mit dem E-Auto nach Hause kommen und den Stecker einstecken, dann gehen plötzlich die Lichter aus.

Schlipf: Nein, ganz bestimmt nicht. Zunächst einmal: Elektroladestationen sind meldepflichtig, das heißt, der Energieversorger kann sich der Situation und einer wachsenden Zahl an E-Autos anpassen. Durch intelligente und kommunikationsfähige Ladestationen kann sichergestellt werden, dass unser Netz auch weiterhin stabil bleibt.



Lukas Schlipf: „In Zukunft werden wir unsere E-Autos über Nacht zu Hause, während der Arbeitszeit oder auch zwischendurch auf dem Parkplatz aufladen.“ Foto: Weilemann

Wenn ich eine Ladestation bei mir zu Hause installieren lassen möchte, welche Voraussetzungen sollten gegeben sein?

Schlipf: Das überprüft der Fachmann bei einem Installationscheck vorab. Zunächst einmal ist es ideal, wenn man ein Eigenheim besitzt. Ansonsten müssen der Vermieter und in einem Mehrfamilienhaus auch die anderen Eigentümer und Mieter zustimmen. Eine sehr gute Voraussetzung ist es, wenn Drehstromsteckdosen vorhanden sind. Wenn man ein Carport baut oder den Parkplatz vor der Haustür neu gestaltet und schon mit dem Gedanken spielt, eine Ladestation installieren zu lassen, sollte man Leerrohre verlegen, in denen später die Kabel eingelegt werden können.

Wenn sich die Ladestation im Freien befindet, kann sie dann nicht während meiner Abwesenheit von Fremden „angezapft“ werden?

Schlipf: Nein, dafür gibt es entsprechende Sperrereinstellungen. Aber es wäre sogar sinnvoll, seine Ladestation auch anderen zugänglich zu machen. Es gibt – was die Nutzung betrifft – drei Arten von Ladestationen: öffentliche, halböffentliche und private. Bei der halböffentlichen Version können andere E-Auto-Besitzer per Ladekarte an Ihrer Station „mit-tanken“. Dann kaufen sie beim Energieversorger beispielsweise die Kilowattstunde für 30 Cent ein und verkaufen sie für 40 Cent. Noch günstiger wird es, wenn Sie Eigenstrom – unter anderem über eine Photovoltaikanlage – erzeugen.